

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Erbauungsbuch: Traktat über die Gottesliebe. -  
Betrachtungen über den Kommunionempfang. -  
Kommuniongebete. - Passionsharmonie. - Kurztexte zur  
Passion Christi - Cod. St. Georgen 91**

**Wiblingen, [1491/1492]**

›Es sind o v ch etlichen zaichen der go e tlichen liebi der zu o niemenden  
menschen.<

[urn:nbn:de:bsz:31-376646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-376646)

Da in lieb habe Dar vmb sprach vnser lie  
ber her ih̄s Welcher vatter oder muter me  
lieb hat den mich | der ist mit mir mit würdig  
Es spricht sanctus augustinus Welcher  
sinen eben mensche lieb hat gütlichen  
vñ heiliglich vñ ordenlich der hat got  
in ym liebe **Es sind och etlichen zai-**  
**chen der götlichen liebi der zu niemen-**

**D**ie sind och andr den mensche  
e zaiichen der götlichen liebi der  
zu niemen den mensche vñ sind  
fünff **Das erst zaiichen der götlichen**  
lieby der zu niemende menschen ist am ge  
wönliche er erfirung der gewissig von  
grossen vñ vñ klatten sünden vñ das ist  
du orsach wñ du anfachend götlichen lie  
bi setzt sich wider die töd sünd also du in

brünstigkeit der züriemeden liebꝰ gogꝰ du  
 tribt of die täglichen sünd vō der sel. das sū  
 dem hailgē geist mit misfall. Wān als san  
 ctꝰ augustinꝰ sprichet Wie doch die tägliche  
 sünd tödtend die sel mit / sꝰ machend aber  
 die sel vngestalt blätret grisenkliche vñ  
 schöbꝰ. **Dar mit du gesterckt götlich lie-**  
**by all stett des gemietes hartsucht sev.**  
**vnd erliche es vnd eringet es dar vō spr-**  
**ichet der hailig leter gregorius du geste-**  
**reckt götlich liebꝰ du besetzt mit die tūstē**  
**spinnel der sünde. si lāz och mit mir rü-**  
**ben. aber bald durch das für ainer subtiler**  
**firsichtigkeit so verbrenet sꝰ es. da von**  
**spricht der leter prosper vō dē schōt vñ dē**  
**leben du gesterckt liebꝰ ist aller vppikait**  
**ōnwissen. ¶ Das ander zaitchen der götliche**

lie  
 re  
 ig  
 r  
 en.  
 ot  
 nich  
 nen  
 the.  
 der  
 ind  
 en.  
 te  
 on  
 st  
 lie  
 in

liebi der zu niemenden menschen ist das  
du böse begierde in ain sellichen mensche  
gemindert wirt wan als vil du gödeliche  
by zu nemet in dem mensche als vil nem  
pt ab du begierd der zitelichen ding da von  
spricht ~~serenus~~ ~~augustinus~~ Je me du liebi  
gotz wachst so vil wirt gemindert du böse  
begierd in de menschen wa aber du gödeliche  
liebin mit ist da regneret du gitt mit Sa  
net? ambrosius spricht da gemet des me  
schen das durch die liebin enzit wirt das  
wirt herobet der bösen begierd Das drit za  
chen der gödeliche liebin der zu niemenden  
menschen ist ain liebliche yebung der trett  
sinn wan als du yebung der vffte sinn des  
libes ist ain zachen des liblichen lebens was  
sind aber die fünf trett sinn es ist das ge

main sinn | vnd des in bild und | vnd die schatz  
 lich kraft | vñ des fantasie | vñ des angedächlich  
 kraft Da vñ spricht der hailig leser gregori?  
 vñ das die sel wone in dem lib | das wirt  
 bewert durch die liblichen vñ sinu des  
 libes | also in zewonent den gait in der sel.  
 das betverd den gait das gaitlich leben.  
 Das liblich leben wirt erkent of der gesicht  
 vñ gehord | vñ das gaitlich lebe wirt beto-  
 ert | of der liebi vñ andre tugende. Wann du  
 tch die lieby die den das leben der sel ist | als  
 hugo der leser spricht | uerdent die inren si-  
 an lebendig Sanctus bernhardus spricht.  
 Die lieby ist der brun des lebens | uer sy mit  
 hat den sprich ich das er mit lebe. Das sie-  
 rd zwichen der götlichen lieby der zūniem-  
 enden menschen | ist am flässigū behaltig

der botte gottes das den on die liebi mit  
gesthehen mag dar umb sprach vnser  
lieber behalter der her ih̄s x̄p̄s welcher  
mit lieb h̄t der behalt min gebot San-  
ctus paulus spricht die folk̄men gesa-  
gt ist die liebi Sanctus gregorius spricht  
Wie kind armer zu niemant durch die lie-  
berheit den den brunnē der lieb̄n in  
v̄m selber das ist den h̄rbgē ḡist v̄n och  
etwas empfend Das fr̄nst zun̄chē der  
göclichen lieb̄ der zu niemantē men-  
schen ist ein offenbaring des göclichen  
willen v̄nd das ist die ursache w̄n die  
lieb̄ offenbaret ir h̄mlichait in der lie-  
bhaber W̄n als ein fr̄nd sin fr̄nde  
offenbaret sin h̄mlichait v̄n mit es  
s̄ als wol versthwigē als v̄n selber

10  
Wan ein fründ ist als vil gesprochen als  
ich ein ander oder ein behetter des ge-  
meines Wilt du wissen das die subtiligka-  
it der gödlichen offenbarung so ein gew-  
is zeichen der gödlichen liebe so merck das  
unser lieber behalter der her ihu zu stien-  
tungen sprach Ich haif aber wch ieg mit  
freun krecht aber ich haif wch mit fründe  
wen ich han wch alle ding geoffenbar ge-  
machtet die ich han gehert vō dem him-  
elthen vatter wan vō der grossy der gödli-  
chen liebe kumpt das dar vō die offenbar-  
ung der gödlichen hantlichkeit ¶ Es sind  
och andern zeichen der folkinnē liebe  
gottes als vil den der mensche indissen zit  
māg zu niemān Dar vmb sprach der wisse  
salomon der fufstig der gerechte meisthen

stunt als ein liecht vñ wachst vñ wirt fol-  
kinnen bis zu ain folkinnen tage das ist  
bis zu ainer folkinner lieb. **D**ar vñ solt  
du wissen das zwai lay folkinner lieb  
sind in diesem zit **D**u ain lieb du ist ain lie-  
b der notturst vñ gemügsamkeit **D**u an-  
der ist ain lieb der freyen hailgē über treffen-  
lichkeit vñ du vñ rett der leter prosper in dem  
dritte buch vñ dem schüwen de leben vñ spr  
cht also In dem zit der genade die mensche  
sind folkinnen die got folkinnenliche lieb  
hand die das wend das got wil sy ver bri-  
ngend kam sind **D**ar durch got er irret  
wirt aber alle mal zu den tugenden lieb ze  
habend vñ ze über kinnend yebend sy sich  
In dem das er spricht die das wend das got  
wil da begriff er die lieb der notturstig

11  
aber da er spricht sy lebend sich allezeit zu den  
tugenden lieb zehabend vnd über zekömend.  
da begriff er die liebi der übertreffende hat-  
ligkeit dar vmb spricht sanctus bene hat-  
dus der flis vnd ernst den den der mensche  
tut vmbmer dar in tugende vnd in dem gut-  
tem der wort dem mensche zu aller folkü-  
menheit geschätzt **Item** vñ den zaiden  
der folkünne götlichen genädlichen li-  
ebij der folkünnen mensche vñ vñne vnd  
**D**u mercke das die zaiden vñ vñnen  
der folkünne götlichen liebij der fol-  
künne naturstigkeit vñ übertref-  
fenlichkeit sind zwayerlay etliche of der off-  
ren wirkung vnd etliche of der inren wirk-  
ung **¶** Das erst zaiden der götlichen liebij  
der folkünne menschen nach dem vñnen in-